hindurchstreichen fann. Das Ganze ist blendend weiß. Zu ebener Erde, aber mindestens 1 bis 11/2 m über dem Boden, befindet sich das Kontor, daneben ein paar kleinere Zimmer für Vorräte und der Speiseraum. Im ersten und zugleich obersten Stock liegen dann die Wohn-, Schlaf- und Empfangsräume der weißen Bewohner. Um das ganze Haus läuft eine breite Beranda, die sich an einer oder zwei Seiten zu einem kioskartigen 194 Vorbau erweitert. Auf diese Beranda, zu der Treppen hinaufführen, münden alle Räume des ersten Stocks; auf ihr spielt sich das ganze Leben der Hausbewohner ab. Darum sind diese Beranden auch meist reich und behaglich ausgestattet. Felle und üppiger Pflanzenschmuck zieren die Wände; Madeirastühle und Ruhebetten laden zum Ausruhen ein, und zahme Graupapageien vollführen ihre bedächtigen Kletterübungen an Treppengeländern und Stühlen, wenn sie sich nicht gerade über eine mutwillige, possierliche Meerkane erbosen mussen, die ihren Unfug treibt, soweit ihr feines Rettchen es ihr gestattet.

3. Neben dem Wohnhause stehen Küche, Borratsräume für Lebensmittel und das Schlachthaus. Weit davon ab liegen die mächtigen Lagerhäuser, in denen die zur Ausfuhr eingehandelten Waren aufgestapelt sind. Dann folgen kleinere, mit Wellblech gedeckte Räume, in denen das Palmöl geklärt und geprüft wird. Wieder andre, langgestreckte Bauten bergen die Kaufmannsgüter, welche die Dampfer aus der Heimat gebracht haben, namentlich Tauschgegenstände aller Art. Dann kommt ein ganzes kleines Negerdorf, die Wohnungen für die vielköpfige Arbeiters und Dienerschar. Zwischen diesen Häusern und Hütten befinden sich geräumige Höfe und schattenspendende Bäume, und um das Ganze führt eine hohe Steinsmauer oder ein fester Holzzaun: das ist das Reich des Vertreters eines großen Kaushauses aus einer deutschen Hansaltadt oder einer englischen City draußen an der Westküste Afrikas.

4. Wie die Anlage dieser großen Hauptsattoreien an den versichiedenen Plägen im großen und ganzen gleich ist, so auch das rege, vielseitige Leben und Treiben in ihnen. Signale und Glockenzeichen ertönen von früh bis spät, um Dienst und Ruhezeit, Essenspausen und Arbeit zu regeln. Bald nach Tagesanbruch findet das Antreten der gesamten "Besatung" statt. Die Arbeiten werden verteilt, und gleich darauf begeben sich die einzelnen Abteilungen unter ihren Aussehern an die verschiedenen Arbeitspläße. Hier geht ein Trupp stämmiger Kruleute an den Strand, schwere Kisten und Fässer, welche die Pinasse 195 gestern abend noch hereingebracht hat, in die Lagerhäuser zu schaffen. Dort begibt sich eine Schar Weiber an die Feldarbeit, während eine andre sich verteilt, die Höfe und Pläße